

von dünnen, derben, limonitischen Kluftwandüberzügen, von untergeordneten Vererzungen in den Kalken und Dolomiten und von unbedeutenden Konkretionen in den Sedimenten ist nichts zu registrieren.

Durch das Entgegenkommen und das große Verständnis der Direktion sowie der Betriebsleitung der „Hollitzer Baustoffwerke“ sind die bisherigen Probenahmen erst ermöglicht und auch wesentlich erleichtert worden. Dafür sei den maßgeblichen Stellen herzlichst gedankt. Desgleichen gilt unser Dank den Herren Dr. K. MAIS und Dr. G. RABEDER, die uns bei der Aufsammlung des Probenmaterials und in vielen Diskussionen tatkräftig unterstützt haben.

Literatur

- Franz, H., Frasl, G., Weidenschacher, K., 1957. Zur Kenntnis der jungquartären Ablagerungen und Böden im Leithagebirge und im Raume von Retz. Verh. Geol. B.-A. 1957, S. 146—196.
- Frasl, E., 1955. Schwermineraluntersuchungen an quartären Deckschichten des Marchfeldes. Verh. Geol. B.-A. 1955, Sonderheft D, S. 116—123.
- Gourang, M., 1971. Mineralogische und petrographische Untersuchungen von Lößprofilen in Niederösterreich. Diss. Phil. Fak. Univ. Wien.
- Mais, K., 1973. Das Karstgebiet Pfaffenberg bei Bad Deutsch-Altenburg (Niederösterreich) — ein vorläufiger Überblick. Die Höhle, 24. Jg., Wien 1973, S. 1—8.
- Rabeder, G., 1973. Weitere Grabungsergebnisse von der altpleistozänen Wirbeltierfundstelle Deutsch-Altenburg 2. Die Höhle, 24. Jg., Wien 1973, S. 8—15.
- Rostami, F., 1972. Zur Genese der Kluftcalcite von Deutsch-Altenburg. Diss. Phil. Fak. Univ. Wien, 46 S.
- Szabo, P., 1969. Angaben zur Entwicklung des Flußnetzes im Wiener Becken und auf ungarischem Gebiet während des Quartärs, auf Grund von Schwermineralanalysen. Diss. Phil. Fak. Univ. Wien, 52 S.
- Wieseneder, H., 1952. Die Verteilung der Schwermineralien im nördlichen inneralpinen Wiener Becken und ihre geologische Bedeutung. Verh. Geol. B.-A. 1952, S. 207—222.

Tätigkeitsberichte der dem Verband österreichischer Höhlenforscher angeschlossenen Vereine für 1973

Seit vielen Jahren werden alljährlich in dieser Zeitschrift die zusammenfassenden Berichte über die im Laufe des jeweils zu Ende gegangenen Jahres durchgeführten Aktivitäten der österreichischen höhlenkundlichen Vereine veröffentlicht. In ihrer Gesamtheit vermitteln diese Berichte ein umfassendes Bild über Stand und Fortschritte der Höhlenforschung, obwohl sie häufig nur schlagwortartig die zur Zeit besonders wichtig erscheinenden Tatsachen und Ergebnisse enthalten.

Über die im einzelnen genannten Fahrten, Untersuchungen und sonstigen Veranstaltungen hinaus werden im Rahmen des Dachverbandes gemeinsame Anliegen ständig betreut: der Aufbau eines einheit-

lichen gesamtösterreichischen Höhlenkatasters, die topographische Erfassung der bekanntgewordenen Höhlen, die Mitwirkung bei der Wahrung eines sinnvollen Höhlenschutzes und die Mitwirkung bei einer die Notwendigkeiten des Landschafts- und Gewässerschutzes berücksichtigenden Erschließung der Karstlandschaften. Die Aktualität der zuletzt genannten Aufgabe hat den Verband österreichischer Höhlenforscher auch bewogen, als Organisation der Österreichischen Gesellschaft für Umweltschutz beizutreten.

Als gemeinsame Veranstaltung aller höhlenkundlichen Vereine Österreichs im Jahre 1973 sind die Übung des Österreichischen Höhlenrettungsdienstes im Lamprechtsofen (Salzburg) und die Jahreshauptversammlung des Verbandes österreichischer Höhlenforscher in Kirchberg am Wechsel (Niederösterreich) im Oktober des Berichtsjahres zu nennen. Der Delegation beim 6. Internationalen Kongreß für Speläologie in Olmütz (Tschechoslowakei) gehörten Vertreter aus 5 Bundesländern an.

Die einzelnen dem Verband angeschlossenen höhlenkundlichen Vereine haben folgende Berichte übermittelt:

Fachgruppe für Karst- und Höhlenforschung im Naturwissenschaftlichen Verein für Kärnten (Klagenfurt)

Im Jahre 1973 verlor die Fachgruppe durch den Tod des Herrn Major a. D. Prof. Emil Hölzel einen wertvollen, weit über die Grenzen Kärntens hinaus bekannten Mitarbeiter auf dem Gebiet der Höhlenfauna.

Im Altenberghöhlensystem des Obirmassives in Südkärnten wurde nach Überwindung großer technischer und materieller Schwierigkeiten das befahrbare Ende erreicht und dadurch mit einer Höhendifferenz von 320 m die weitaus tiefste Höhle Kärntens erschlossen. Die bisherigen wissenschaftlichen Erkenntnisse werden in künftiger Forschungsarbeit noch zu ergänzen und so zu erweitern sein, daß es erstmals möglich sein wird, ein geologisches Profil im Bereich der Südalpen in natura zu erhalten.

Zu den Tropfsteinhöhlen in der Unterschäffler Alpe wurde ein neuer Zugang gefunden und in mehreren Fahrten ein reichliches Fotomaterial erbracht. Vermutlich durch stärkere Niederschlagstätigkeit stürzte der an sich schon brüchige Einstieg mit nur geringer Überdeckung noch im Spätsommer ein, so daß bis zu einer neuerlichen Auffindung wieder keine Befahrungsmöglichkeit des Tropfsteinbereiches besteht.

Die Untersuchungen über Ablagerungen von Schwebestoffen aus der Luft wurden in der Steiner Lehmhöhle und in anderen Höhlen bzw. Bergwerken fortgesetzt. Ferner erfolgten Kontrollbeobachtungen über eine Veränderlichkeit der Abrißklüfte in der Roten Wand auf der Südseite der Villacher Alpe sowie über Karst- und Eiserscheinungen auf der Villacher Alpe ober und unter Tag.

Einige Mitglieder besuchten auch die slowenischen Karst- und Höhlengebiete sowie Höhlen in der Steiermark, in Salzburg und Oberösterreich.

Fach- und Lichtbildervorträge wurden zu verschiedenen Anlässen gehalten. Im Herbst wurde in Klagenfurt das Bergbaumuseum eröffnet, in welchem auch ein Trakt der Fachgruppe für Karst- und Höhlenforschung enthalten ist.

Die Höhlenweihnachts- bzw. -jahresfeier fand unter reger Beteiligung und mit großem Erfolg in der Lamprechtskogelhöhle statt.

Dr. Walter Gressel (Leiter der Fachgruppe)

Landesverein für Höhlenkunde in Kärnten (Villach)

Mit Ende des Vereinsjahres 1973 konnte auf einen fünfjährigen Bestand des Vereines hingewiesen werden. Im Dezember 1973 zählte der Verein 36 Mitglieder, von denen 89 Höhlenbefahrungen gemeldet wurden. 81 wurden in Kärnten, 2 in Amerika, 3 in England, 2 in Jugoslawien und 1 in Frankreich durchgeführt.

Die Anbringung von Katasternummern und Anfertigung von Plänen sowie die fotografische Bestandsaufnahme der Höhleneingänge konnten zügig vorangetrieben werden. Durch die im vergangenen Jahr speziell im Raum Villacher Alpe und Karawanken konzentriert durchgeführten Oberflächenbegehungen konnten 15 Höhlen neu in den Kataster aufgenommen werden. Die neu angeschafften Funkgeräte leisteten hierbei wertvolle Hilfe. Weiters fanden Befahrungen in den Höhlen im Krastal (Einöde) statt. Die Untersuchungen der Abrißklüfte in Federaun, in der Roten Wand, am Roßkögele und östlich des Höhenrains sowie der Nötscher Großkluft konnten größtenteils abgeschlossen werden.

Den Nebelbildungen über unterirdischen Hohlräumen bei starken Temperaturschwankungen wurde besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

Auf der Schiabfahrtsstrecke im Bereich des Zehnerdockes auf der Villacher Alpe entstanden durch Erdbewegungsarbeiten starke Absenkungen durch Einbruch unterirdischer Hohlräume, die auch bei nahe gelegenen Dolinen festgestellt wurden.

Kontrollgänge in den unter Denkmalschutz stehenden Höhlen wurden auch im vergangenen Jahr regelmäßig durchgeführt und insbesondere im Eggerloch Grabungen festgestellt.

Im vergangenen Jahr wurden 3 Kletterübungen, 1 Rettungsübung, 4 Vereins-sitzungen und 7 Vereinstreffen abgehalten. Der Verein war in Kirchberg am Wechsel bei der Verbandstagung durch 3 Mitglieder vertreten.

Ende 1973 weilten auf Einladung des Vereines Forschergruppen aus Belgien und Triest in Villach zu Besuch, wodurch neben Höhlenbefahrungen ein interessanter Erfahrungsaustausch zustande kam.

Walter Profanter (Villach)

Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich (Linz)

Die im Vorjahr begonnene Überarbeitung des Vereinsarchivs konnte heuer im wesentlichen abgeschlossen werden. Über Höhlen, die im Verzeichnis als „erforscht“ geführt werden, sind nun Unterlagen vorhanden, die den derzeitigen Anforderungen und Vorstellungen entsprechen. Das bedeutete aber, daß auch bei der Forschertätigkeit viel Kleinarbeit geleistet werden mußte. Die vielen nötigen Lagefixierungen bzw. -beschreibungen, hauptsächlich von Objekten, die schon vor dem 2. Weltkrieg entdeckt wurden, brachten für die Jahresbilanz auch weniger vermessene Höhlenstrecken. Insgesamt wurden im Jahre 1973 bei 24 Vermessungsfahrten 2736 m aufgenommen. Die Gesamtzahl der Fahrten betrug allerdings 69; dabei verbrachten insgesamt 195 Teilnehmer 265 Stunden unter Tag. Die Zahl der katastermäßig erfaßten Höhlen stieg im Arbeitsgebiet des Landesvereines mit 32 neuen Objekten auf 840. (Die Neuzugänge beinhalten auch Ergebnisse der oberösterreichischen Sektionen und Arbeitsgruppen sowie der Landesvereine Wien und Steiermark.) Von den 840 Höhlen gelten 370 als erforscht, 90 sind teilweise erforscht und 380 noch völlig unerforscht.

Von den Höhlen, deren katastermäßige Bearbeitung abgeschlossen wurde, sind vor allem zwei erwähnenswert:

1. Die unter Denkmalschutz stehende, nordwestlich von Hallstatt befindliche Karlgrabenhöhle weist nun eine Gesamtlänge von 355 m und eine max. Höhendifferenz von + 76 m auf.

2. Das bereits 1929 aufgenommene Zirbenloch ergab eine Gesamterstreckung von 76 m und eine max. Niveaudifferenz von - 24 m. Die Schwierigkeit bei der Erforschung dieser im Warscheneckgebiet liegenden kleinräumigen Höhle lag vor allem in der Wiederauffindung ihres Einganges.

Viel Arbeit wurde auch in der Raucherkarhöhle geleistet. Zwei Expeditionen versuchten im tiefsten Hinterland weiter vorzudringen. Aufgrund des sehr mühsamen Zustiegs — es mußten vom Eingang bis zum Einsatzpunkt 500 Höhenmeter überwunden werden! — war erst der zweiten Expedition im Oktober Erfolg beschieden. Zwei Schachtstufen von zusammen 133 m führten zum derzeit tiefsten Punkt auf 914 m Seehöhe. Die maximale Niveaudifferenz beträgt nun 723 m, die Gesamtlänge liegt bei 17 728 m! Die leider nötig gewordene Anbringung von Ab-sperrgittern bei dieser Höhle beanspruchte viele Arbeitsstunden unserer Mitglieder. Die auftretenden Schwierigkeiten wollten kein Ende nehmen und zuletzt mußte die Fertigstellung wegen des frühen Wintereinbruchs auf 1974 verschoben werden.

Ing. Harald Messerklinger (Linz)

Sektion Ebensee im Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich

Der Sektion ist es gelungen, die Gassltropfsteinhöhle wieder der Allgemeinheit zugänglich zu machen. Alle Brücken, Stiegen, Podeste und Geländer in der Höhle mußten erneuert werden. Ein großer Teil davon wurde im Tal angefertigt und dann zur Höhle transportiert. Allen an den schwierigen Transportarbeiten und am Einbau Beteiligten sei auch an dieser Stelle gedankt. Die Wiedererschließung der Höhle war nur durch Subventionen des Landes Oberösterreich, des Fremdenverkehrsverbandes, der Marktgemeinde Ebensee und durch Materialspenden der Forstverwaltung Offensee, der Firma Hatschek-Gmunden, des EMA-Eisen-Metallwerkes Altmünster, des Solvay-Werkes Ebensee und der Zimmerei Alois Steinkogler in Ebensee möglich.

Zur Eröffnung der Gassltropfsteinhöhle zu Pfingsten 1973 fanden sich trotz strömenden Regens etwa 50 Personen ein; bis zum Herbst wurden 1749 Besucher gezählt. Der Mitgliederstand der Sektion stieg auf 44 Mitglieder.

Josef Novotny (Ebensee)

Sektion Hallstatt-Obertraun im Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich

Aufgrund der Forschungen der Mitglieder der Sektion wurden im Jahre 1973 folgende Höhlen neu in den österreichischen Höhlenkataster aufgenommen: Höhle am Oberfeld (1543/52), Durchgangshöhle am Oberfeld (1543/53), Goldloch-Halbhöhle (1546/44) und Durchgangshöhle am Hirlatz (1546/49). Weiters wurden folgende Höhlen erforscht und vermessen: Schmalzgrubenhöhle (1543/7), Höhle 1543/2 und Schacht 1546/16.

Eine Neuforschung gelang auch im Eingangsteil der Hirlatzhöhle (1546/7) bei Hallstatt. Außer den angeführten Forschungs- und Vermessungsfahrten fanden vier Erkundungsfahrten, drei Arbeitsfahrten, zwei Rettungsübungen und elf Exkursionen im In- und Ausland statt. Mitglieder der Sektion waren auch an den Grabungen in der Schlenkendurchgangshöhle (Salzburg) beteiligt.

Drei Versammlungen und zwei Lichtbildervorträge ergänzten das Sektionsprogramm.

Norbert Leutner (Hallstatt)

Sektion Sierning des Landesvereines für Höhlenkunde in Oberösterreich

Die Sektion hat derzeit 43 Mitglieder. Im Jahre 1973 wurden Kontrollfahrten in die Kreidelucke bei Hinterstoder (Oberösterreich) und in die Rettenbachhöhle bei Windischgarsten (Oberösterreich) durchgeführt. Daneben wurden die Tamberg-schächte bei Vorderstoder (Oberösterreich), die Gebiete um Elmscharte, Schrockenberg und Kreuzspitze im Warscheneckstock, der Raum Nickeralm, Großer Kraxenberg, Hochplanberg und Mitterberg im Toten Gebirge erkundet. Die in 1600 m Seehöhe liegende Nickerhöhle wurde vermessen, wobei ein Durchstieg vom Was-

sertal zum Hochplateau gefunden wurde. Diese Touren wurden teilweise mehrtägig und wegen der langen Anstiege mit Biwak durchgeführt.

Über Einladung der oberösterreichischen Pfadfinder haben vier Mitglieder beim Internationalen Pfadfindertreffen in St. Georgen am Attersee mitgearbeitet und an fünf Tagen mit den Pfadfindern verschiedener Nationen Höhlenbefahrungen im Raum Bad Ischl und Bad Aussee unternommen.

Als weitere Öffentlichkeitsarbeit kann angeführt werden, daß die Mitglieder der Sektion zum Gelingen der Veranstaltungen im Rahmen des Gemeindegemeinschaftsausschusses Sierning wesentlich beigetragen haben; dies wird in der kommenden Zeit durch eine Subvention ihre Belohnung finden. Die wöchentlichen Zusammenkünfte im Vereinsheim (Schloß Sierning) haben sich bestens bewährt und werden auch im kommenden Jahr jeden Donnerstag von 18 Uhr 30 bis 20 Uhr stattfinden.

Rupert Knoll (Sierning)

Landesverein für Höhlenkunde in Salzburg

Im Berichtsjahr wurden von 88 Teilnehmern in 510 Fahrten 97 verschiedene Objekte besucht. Für die Errichtung eines zukünftigen Stützpunktes auf der Kuchlbergalm im Tennengebirge wurden über 5 t Baumaterial per Hubschrauber hinauftransportiert. Die Forscherhütte am Bergeralpl konnte um die Hälfte vergrößert werden.

Im Lamprechtsofen (1324/1), wie immer einer der Brennpunkte der aktiven Forschung, lag der Schwerpunkt der Arbeiten vor allem auf dem Ausbau der schwierigen Vertikalstrecken Urgänge — Turm mit starren Eisenleitern, um den langen Anmarsch zu den hintersten Teilen etwas zu entschärfen. Außerdem wurde ein Großteil der oft schon überalterten Sicherungen in den vorderen Teilen erneuert. Einige Kleinexpeditionen stießen bis auf + 740 m vor. Eine Gruppe von Polen, die in den Riesenkoglschacht (1324/14) vorzudringen suchte, um die vermutete Verbindung mit dem Lamprechtsofen herzustellen, mußte wegen Hochwassers und labiler Verstürze umkehren. Der Wasserofen (1332/4) im Hochkönig wurde neu vermessen. Im Hohen Göll stieß der Taucher J. Hasenmayer 170 m weit in den Quelltopf des Schwarzbachfalles (1336/1) vor, mußte aber in 50 m Tiefe umkehren. In der Nähe der Gruberhornhöhle wurde ein neuer, sehr stark bewetterter Schacht entdeckt und bis — 50 m befahren; die nächste Stufe dürfte über 70 m tief sein. Am Untersberg wurden 20 neue Höhlen entdeckt, größtenteils erforscht und in den Kataster aufgenommen. Als die größten Objekte erwiesen sich: Lärchencanon (1339/117) mit 364 m Länge und 94 m Vertikaldistanz, der „Zwei-Schock-Canon“, in den einstweilen bis in 130 m Tiefe vorgedrungen wurde (1339/120), die „Cava Innominata“ (1339/133) mit 69 m Länge und der „Grand Canon“ (1339/135), ein über 60 m tiefer Kluftschacht mit einer etwa 25 x 5 m messenden Mundöffnung. Kolowratshöhle (1339/1) und Große Hochgrabenhöhle (1339/54) wurden neu vermessen.

Im Hagengebirge stieg die Gesamtlänge der Tantalhöhle (1335/30) bei einer zweiwöchigen Expedition in die hintersten Teile auf 30,2 km. Im Bereich der Lindwurmhöhle (1335/31) fanden Neuforschungen statt. Der Königsbergschacht (1523/6) im Zwölferhorn konnte um eine tiefe Schachtzone, die erst teilweise erforscht ist, bereichert werden. Im Hennerloch (1524/12) brachte die Erkletterung des bisherigen Endschlotes ebenfalls einiges Neuland.

Schöne Erfolge konnten auch im Höhlenforscherdorado Tennengebirge verbucht werden. Der Frauenofen (1511/18) wuchs um runde 800 m und wurde mit 5,2 km Gesamtganglänge zur Riesenhöhle. Im Bergeralpl wurden Rehquellenbläser (1511/223) und Cäsarschacht (1511/224) neu aufgenommen, die Bergerhöhle (1511/163) rückte nach Erforschung und Vermessung eines technisch sehr schwierigen Hochsystems mit 0,5 km Länge nahe an die 10-km-Grenze heran. Ein Vorstoß polnischer Kollegen in die Masernschlucht scheiterte an Wassereinbrüchen. Dafür gelang in der Platteneck-Eishöhle (1511/164) die Erforschung des 200 m tiefen

Polenschachts. Das Bierloch wurde nach Erforschung einer sehr stark wasserführenden Schachtzone über 2 km lang und 235 m tief. Ein Phänomen stellt die Röth-Eishöhle (1511/210) im Gebiet der Kuchlbergalm mit ihren gigantischen Hallen dar, die an einigen Stellen in tiefe, wasserführende Schachtzonen abbrechen. Nach Verlegung eines Hauptpolygonzuges und Befahrung des Schachts im Osteck der Spaltenfrosthalle bis -100 m kann die einstweilige Länge mit 600 m, die Tiefe mit 300 m fixiert werden. Der Tribünenschacht wurde wegen seines ursprünglich vermuteten Zusammenhangs mit den tiefen Teilen der Röth-Eishöhle befahren und in den Kataster aufgenommen (1511/225), endete jedoch in 45 m Tiefe mit einer Eishalle. In der Eisriesenwelt (1511/24) begann man erstmals nach langen Jahren wieder mit Vermessungsarbeiten.

Das Höhlenband am Paß Lueg (RZ 1335/7) fand seinen Platz im Ritzzeichenkataster.

In der Hochleckenhöhle (OÖ) gelang Salzburger Forschern der Durchbruch in ein neues, bis jetzt 3 km weit vermessenenes großräumiges System. Die bedeutendste Entdeckung stellte der bis jetzt 370 m tiefe Stierwascherschacht dar, dessen zweite Stufe über 250 m senkrecht abbricht, ohne daß ein Ende abzusehen wäre. Der Gesamthöhenunterschied beträgt damit bereits 560 m.

Die alljährliche Rettungsübung, dieses Jahr im „Weihnachtsgang“ des Lamprechtsofens (1324/1) abgehalten, zeigte, daß der Salzburger Verein über eine wirklich schlagkräftige, gut geschulte Einsatzgruppe verfügt. Ein Großteil der Rettungsmannschaft wirkte auch bei einer Suchaktion im Raum Bad Reichenhall (Oberbayern) mit, bei der in 24 bekannten Höhlen nach unserem seit September verschollenen Mitglied Noack gesucht wurde. Der Einsatz der Suchtrupps war, obwohl die Suche nur mehr einem Toten gelten konnte, vorbildlich, blieb aber leider ohne Ergebnis.

Harald Knapczyk (Salzburg)

Landesverein für Höhlenkunde in der Steiermark

Im Jahre 1973 wurden bei 122 Fahrten 180 Höhlen besucht. Daran beteiligten sich 372 Personen.

Das Hochschwabgebiet war wieder Hauptziel der Forschungsarbeit. Die Oberflächenarbeiten wurden im Bereich des Bärenlochsattels weitergeführt und eine Schachtgruppe am Bärenkarlkogel im Gelände eingemessen. Erst im November war es nach einem Großeinsatz des Landesvereins mit der Sektion Mürzzuschlag möglich, den verschütteten Zugang aus der Frauenmauerhöhle in die Langsteintropfsteinhöhle freizulegen. Die schweren Arbeiten waren nur durch den Einsatz moderner Geräte möglich. In den tieferen Teilen der Langsteintropfsteinhöhle wurde das KB-Labyrinth vermessen und die Suche nach weiteren Gerinnen und deren Abflußrichtungen eingeleitet. Bis jetzt sind in diesem Höhlensystem vier Gerinne bekannt. Vom alten Langsteinhöhleneingang wurde von K. Kusch eine Neuvermessung erfolgreich vorgetrieben, die etliche übersehene Gänge nunmehr in den Plan brachte. Für 1974 ist die Vermessung des Abschnittes vom „Dom des Grauens“ bis zum „Walpurgisdom“ vorgesehen, womit eines der Forschungsziele erreicht sein wird.

Die bisher vernachlässigten Höhlen des Kreuzkogels bei Admont konnte Prof. E. Straka erstmals erfassen und beschreiben; es gibt dort nicht weniger als 16 neue Höhlen.

Im Warscheneck wurde die Erforschung des Brüllochs sowie anderer Großhöhlen von Liezener Höhlenforschern fortgesetzt. Die Forschergruppe in Zeltweg unter der Führung von K. Nuck erforschte zwei neue Höhlen und vier Stollen. In mühsamer Kleinarbeit wurden die Unterlagen für die bekannten Objekte vervollständigt. Die Forschungen im Puxerlueg sind praktisch abgeschlossen und brachten über 500 m Gesamtlänge. Im übrigen wurden in vorbildlicher Weise ein Kurs abgehalten, die Daten für die Fledermausstatistik erarbeitet und aktiv an der Organisation der Höhlenrettung mitgewirkt.

Auch im mittelsteirischen Karst konnten sehr beachtliche Erfolge erzielt werden. Die Drachenhöhle bei Mixnitz (2839/1) und die Bärenhöhle (2839/2) wurden durch zähen Einsatz gründlich vermessen und brachten viel Neuland. Am Nordhang des gut durchforschten Röthelstein wurden abermals fünf neue Höhlen vermessen und aufgenommen.

Im Peggauer Gebiet sind die Erstellung eines Gutachtens für die Lurbachschwinden in Semriach zu erwähnen sowie die abermalige Vermessung des Geländes der Kugelsteinhöhlen, nachdem die Unterlagen aus dem Jahre 1972 spurlos verschwunden sind.

Schließlich sei noch die Entdeckung der 40 m langen Schloßhöhle (2793/27) bei St. Martin in Graz erwähnt. Beim Aushub für ein Wohnhaus wurde die in Süßwasserkalken befindliche Höhle angeschnitten. Ein Einstiegsschacht wurde vom Bauherrn für die Begehung der Höhle errichtet.

Die Arbeiten an der Vereinsbibliothek gingen zügig voran. Etwa 90 Prozent der Bücher sind karteimäßig erfaßt. Das Befahrungsmaterial konnte durch Kauf und Anfertigung ergänzt werden. Moderne Geräte für Außenarbeiten wurden angeschafft.

Die Aufsicht denkmalgeschützter Höhlen, die Herstellung von Absperrungen für diese und die Mitarbeit an den vierteljährlich herausgegebenen Mitteilungen des Vereins vervollständigten das Arbeitspensum der Mitglieder.

Volker Weißensteiner (Graz)

Sektion Ausseerland im Landesverein für Höhlenkunde in der Steiermark

Im Jahre 1973 beteiligten sich 24 Mitglieder an 49 Unternehmungen in 74 Höhlen und an 14 höhlenkundlichen Veranstaltungen. Im steirischen Salzkammergut wurden dabei 23 Höhlen erkundet und 24 Höhlen erforscht. Die Vereinsveranstaltungen betrafen rettungstechnische Übungen und Lichtbildervorträge. In Bad Mitterndorf fand eine kleine höhlenkundliche Ausstellung das Interesse der Bevölkerung.

Die Aufsammlung eines weiteren Exemplars des Pseudoskorpions *Neobisium Blothrus auri* Beier in der Höhle 1623/63 bei Altaussee und bedeutende Elchknöchelfunde in der Schartenhöhle (Kat.-Nr. 1548/45) sowie in der Hohenbühelhöhle (Kat.-Nr. 1548/53) bei der Neubergalm im östlichen Dachsteingebiet können als besondere Erfolge erwähnt werden.

Darüber hinaus haben deutsche Höhlenforscher mit der Vermessung der Fortsetzungen des Großen Almbergglockes bei Grundlsee (Kat.-Nr. 1624/16 a, b) begonnen. Mitglieder des Landesvereines für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich haben in der Salzofenhöhle bei Grundlsee (Kat.-Nr. 1624/31 a, b, c) und in Höhlen am Tauplitz-Seenplateau im Südostmassiv des Toten Gebirges weitere erfolgreiche Forschungen durchgeführt.

Das Bundesdenkmalamt (Wien) hat 1973 das Elmhöhlensystem im Toten Gebirge (Kat.-Nr. 1624/38 a, b) zum Naturdenkmal erklärt und überprüft derzeit die Schutzwürdigkeit weiterer Höhlen des steirischen Salzkammergutes.

Alfred Auer (Grundlsee)

Sektion Kapfenberg im Landesverein für Höhlenkunde in der Steiermark

Von der 25 Mitglieder zählenden Sektion wurden im Jahr 1973 insgesamt 18 Höhlenbefahrungen sowie der monatliche Heimabend durchgeführt. Unter anderem wurde mit Unterstützung der Kollegen aus Graz der Gortatewiczschacht im Hochschwabgebiet vermessen. In der Fischerwand bei Kapfenberg wurde eine Höhle freigelegt, die sehr schöne Sintervorhänge besitzt. In ihr wurden auch zahlreiche

Höhlenheuschrecken festgestellt. Um die Höhle zu schützen, wurde von uns mit Zustimmung der Besitzerin, Frau Rosanelli, eine Eisentür angebracht.

Ein Schacht wurde auf der Häuslalm (Hochschwabgebiet) befahren. Überraschenderweise fanden wir einen gut erhaltenen Schädel eines Elches mit Geweih, sowie verschiedene Tierknochen. Ein genauer Bericht über die Funde wird nach Sicherstellung der restlichen Knochen und deren Überprüfung folgen.

In Anwesenheit zahlreicher Gäste und Mitglieder wurde am 17. November 1973 im Gasthaus Schatz in Kapfenberg ein Lichtbildervortrag über unsere Tätigkeit als Höhlenforscher im Hochschwabgebiet veranstaltet. *Walter Siegl (Kapfenberg)*

Landesverein für Höhlenkunde in Tirol

In der Hundalm-Eis- und Tropfsteinhöhle wurde neben Verbesserungen des Führungsweges nach verborgenen Fortsetzungen gesucht. Solche sind vorhanden. Wegen des schachtartigen Charakters dieses Höhlensystems ist das Vordringen in die Tiefe sehr erschwert und durch nachbrechenden Schutt gefährlich. Das geförderte Material kann in der Höhle nicht mehr deponiert werden. Die Sucharbeiten werden fortgesetzt.

Die Höhle wurde im abgelaufenen Jahr von 2742 Personen besichtigt. Zur leichteren Materiallieferung für die Höhle und Versorgung der Forscherhütte wurde ein gebrauchter Jeep erworben und von Mitgliedern instand gesetzt.

Eine geologische Aufnahme des Höhlengebietes Hundalm—Buchacker ist geplant.

Der Landesverein betreut 60 Mitglieder.

Dr. G. Mutschledner (Innsbruck)

Landesverein für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich

Die 367 Mitglieder des Landesvereines haben im abgelaufenen Jahr 1164 Fahrten mit 3772 Teilnehmern gemeldet. Die Zahl der katastermäßig erfaßten Höhlen im niederösterreichischen Arbeitsgebiet stieg um 54 auf 1463. Davon weisen 93 (1972: 86) über 100 m vermessene Ganglängen auf.

Zu Beginn des Jahres konnten im Trockenem Loch — durch eine mehrwöchige Frostperiode bedingt, die den Siphon im Wintergang passierbar machte — in den tagfernen Teilen 376 m vermessen werden, wodurch die Länge auf 2650 m anwuchs. — Ebenfalls im Winter wurden im Lochbach und in der Trübenbachquelle bei Lunz am See Tauchversuche unternommen, wobei in letzterer ein 65 m langer Siphon durchtaucht und ein anschließender wasserfreier Gang bis zu einem zweiten Siphon erkundet wurde.

Im Dürrensteingebiet wurden im Rahmen der alljährlichen Forschungswoche in der Lechnerweidhöhle 905 m vermessen, wodurch die Ganglänge auf 4672 m anwuchs (Höhenunterschied: 470 m). Weiters wurde die Hirschtränkenhöhle entdeckt und mit 590 m Länge vermessen sowie der Stufenschacht auf etwa 80 m Tiefe und 300 m Länge erkundet.

In der Hermannshöhle bei Kirchberg am Wechsel konnte die Wiedervermessung hauptsächlich im zentralen Teil weitergeführt werden, so daß bis Jahresschluß 1914 m exakt erfaßt sind. — Südlich von Waidhofen an der Ybbs wurden in der bereits jahrelang bekannten Reichenwaldhöhle Fortsetzungen entdeckt und vermessen, wobei sich eine Gesamtlänge von 510 m ergab. Außerdem wurden in diesem Gebiet 10 Kleinhöhlen erfaßt. Das Gebiet des Sonnleitsteins bei Naßwald wurde erstmals bearbeitet und dabei 7 Höhlen erforscht, wovon die Hoyoshöhle mit 135 m Länge und 56 m Tiefe und die Nixmauernhöhle mit 50 m Länge die bedeutendsten sind. — Auf der Rax wurden die Königsschußwandhöhle mit 70 m Länge sowie 11 weitere kleinere Objekte, größtenteils im Bereich der Scheibwaldmauern, vermessen. Zu erwähnen sind ferner die Vermessung des Spinnenlabyrinthes am Großen

Otter mit 278 m Länge und 59 m Tiefe, jene der Engen Kluft bei St. Margarethen (Burgenland) mit 136 m Länge, der Graselhöhle bei Rosenberg am Kamp mit 102 m Länge und der Zusammenschluß des Langen Loches und der Dachslucke bei Flatz mit 90 m Gesamtlänge.

Auf der Schneealpe wurde im Bereich der Mitterbergwand und der Salzwand die Bearbeitung von 14 neuen Höhlen abgeschlossen, wovon die Windorgel mit 70 m und die Salzwand-Tropfsteinhöhle mit 56 m Länge hervorzuheben sind.

In der Dachstein-Mammuthöhle (O.Ö.) wurden die Vermessung des Edelweißlabyrinthes und des Pilzcanyons abgeschlossen, die Arbeiten im Blasenlabyrinth weitergeführt und mit der Erforschung der Schlucht des Grauens begonnen, wo bereits 97 m Tiefe erreicht wurden. Der Längenzuwachs der Dachstein-Mammuthöhle betrug im Jahre 1973 insgesamt 1007 m, womit sich die Gesamtlänge auf 26 280 m erhöht. Im Februar drehte das Norddeutsche Fernsehen mit einer Forschergruppe des Landesvereines einen dreiviertelstündigen Farbfilm, der Forschungen im Wassergang I und II im Alten Teil der Dachstein-Mammuthöhle zum Thema hat. Ferner wurden im Dachsteinhöhlenpark die Arbeiten in der Mörkhöhle weitergeführt.

Bei den Forschungen auf der Tauplitzalpe (Stmk.) konnten im Karrenschacht 110 m Tiefe erreicht werden; außerdem wurden alle im Bereich des Traweng bekannten Höhlen mittels einer Außenvermessung lagemäßig festgehalten.

Einige Mitglieder des Landesvereines nahmen an den paläontologischen Grabungen in der Schlenkendurchgangshöhle (Salzburg) und in der Salzofenhöhle (Stmk.) teil; in letzterer wurde auch wieder interessantes Neuland vermessen, so daß sich die Länge der Höhle nun auf 2834 m beläuft. Mitglieder des Vereines hatten Gelegenheit, eine zoologische Forschungsfahrt des Naturhistorischen Museums in Wien nach Zypern mitzumachen.

Im Oktober organisierte der Landesverein die Jahrestagung des Verbandes österreichischer Höhlenforscher in Kirchberg am Wechsel.

Von der biospeläologischen Arbeitsgruppe des Landesvereines wurden in erster Linie wieder die Fledermausbeobachtungen (4596 Tiere von 18 Arten) wahrgenommen, aber auch zahlreiche andere Bestimmungen in Zusammenarbeit mit der Säugetierabteilung des Naturhistorischen Museums Wien durchgeführt.

Die „Höhlenkundlichen Mitteilungen“ erschienen mit 11 Heften (davon 1 Doppelheft) und einem Gesamtumfang von 196 Seiten. *Wilhelm Hartmann (Wien)*

Forschergruppe Wiener Neustadt im Landesverein für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich

Die Mitglieder der Forschergruppe führten im Jahre 1973 insgesamt 165 Höhlenfahrten durch, davon 9 im Ausland, und zwar in Ungarn, der Schweiz, in Jugoslawien und in der Türkei. Die Grabarbeiten in der Höllturmhöhle (Wöllersdorf) wurden nahe dem Eingang und in einem Seitengang des Tanzsaales fortgesetzt. Bei einigen Befahrungen in der Altaquelle wurde versucht, dem Geheimnis dieser Höhle auf die Spur zu kommen, leider vergeblich. Trotzdem war es ein erfolgreiches Jahr, denn es konnten einige Neuentdeckungen aus der Umgebung der Hohen Wand gemeldet werden. *Kurt Aubrecht (Wiener Neustadt)*

Die Höhlenrettungstrage (Linzer Schifferl)

Von Hermann Kirchmayr (Gmunden)

Da sich bei der Verwendung der in Oberösterreich zur Verfügung stehenden SCHUKRA-Trage immer wieder bei Ab- und Auftransporten Schwierigkeiten ergeben haben, beschloß ich im Februar 1972 ein

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1974

Band/Volume: [025](#)

Autor(en)/Author(s): Gressel Walther [Walter], Profanter Walter, Messerklinger Harald, Novotny Josef, Leutner Norbert, Knoll Rupert, Knapczyk Harald, Weissensteiner Volker, Auer Alfred, Siegl Walter, Mutschlechner Georg, Hartmann Wilhelm [Willi], Aubrecht Kurt

Artikel/Article: [Tätigkeitsberichte der dem Verband österreichischer Höhlenforscher angeschlossenen Vereine für 1973 11-19](#)